

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

**Wolters, Stephan**

**Danzjg, 1706**

**VD18 13110896**

Die vierdte Nachlese.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

# Die vierdte Nachlese.

Text. Joh. 18: 19 - 23.

**N**Der der Hohepriester fragte Jesum umb 19.  
seine Jünger und umb seine Lehre.

Jesus antwortete ihm: Ich habe 20.  
frey öffentlich geredet vor der Welt/ich habe al-  
lezeit gelehret in der Schule/und in dem Tem-  
pel/da alle Jüden zusammen kommen/und ha-  
be nichts im Verborgnen geredet.

Was fragestu mich darumb? Frage die 21.  
darumb / die gehöret haben / was ich zu ihnen  
geredet habe / siehe / dieselbigen wissen / was ich  
gesaget habe.

Als er aber solches redete / gab der Diener 22.  
einer / die dabey stunden / Jesu einen Backen-  
streich und sprach: Soltestu dem Hohenpriester  
also antworten?

Jesus antwortete: Habe ich übel geredet/ 23.  
so beweiße es / daß es böse sey / habe ich aber recht  
geredet / was schlägestu mich?

I i

Vor-

## Vorrede.

§. 1. Der Jesabel grausame That und teuflische List an Naboth verübet.



Draufsam war die That jener geschmincten und gottlosen Jesabel/ da Sie / umb Naboths Weinberg für ihrem Gemahl dem König in Israet zukommen / es dahin spielte/daß dieser gute und unschuldige Naboth von seinen Mit- Bürgern und Brüdern zu Tode gesteiniget ward. Teuflisch war die List / welche sie dazu gebrauchte / indem sie zween lose Buben auffmachte / die

fälschlich in sein Angesicht wieder ihn zeugeten und sprachen :

1. Reg. 21: Du hast Gott und dem Könige gesegnet / damit er als von 8-13. Rechts wegen zum Tode verurtheilet und gebracht würde.

Wehre es nicht genug gewesen / wann dieser unschuldige Naboth/wie seines Weinberges/also auch umb desselben willen seines Lebens/ wäre beraubet worden? mußte er noch dazu einer so grossen Ubelthat / als hätte er wieder Gott und

Crimen 12. wieder den König gesündigtet / und das Ubel verlegter Maje-  
sta Majesta- stät begangen/beschuldiget werden? Und hätte die verfluchte  
sis. Jesabel nicht genug gehabt / wann sie Naboth hätte zu Tode gebracht / und also threm Gemahl an seinen Weinberg geholfen? Mußte sie zu solcher grausamen That noch Satani-

sche List gebrauchen / und nach des Teuffels Art/der ein Lästlerer und ein Lügner ist von Anfang / ja ein Vater der Lügen / den frommen Naboth mit solchen schändlichen Lügen beladen?

§. 2. So machet es noch die Welt mit den Frommen.

Aber das ist der Welt Weise: Sie führet nicht allein grausamlich

sämlich hinaus das Böse / das Sie wieder die frommen Seelen vor hat / sondern damit es recht gethan heißen möge, nimt sie ihre Zuflucht zu den Lügen und beschuldiget dieselbe grosser Ubelthaten / und gemeinglich solcher / als hätten sie wieder Gott und den König oder die Obrigkeit gesündigt; Welcher Gestalt die Frommen nicht allein die an ihnen verübte Grausamkeit / als da ist Beraubung ihrer Güter und ihres Lebens / von der Welt unschuldig leiden müssen / sondern auch dazu die Schändung ihres guten Namens und die Auflage grosser Ubelthaten / welches aber am aller schwersten zuertragen fällt / weil ihnen ihr Name lieber ist als ihr Haab und Gut / ja als ihr Leben selbst.

§. 3. Wie Christus auch solches hat erfahren müssen.

Der Herr Christus hat auch selber dieses erfahren müssen: Grausamlich hatten die Juden in ihrem Raht beschloffen / Christus / der Unschuldige / sollte und müste sterben. Dasselbe suchten sie listiglich werckstellig zu machen. Darumb gebrauchten sie sich des Verraths Judä / eines Apostels / und nahmen ihn heimlich außer der Stadt und bey Nacht gefangen / ja damit / was sie thaten / recht mögte gethan heißen / so machten sie es mit ihm / wie es Jesabel machte mit Naboth / und suchten nicht nur zween sondern mehr lose Buben / die fälschlich zeugten wieder Jesum / ja sie beschuldigten ihn solcher Ubelthaten / als wann er Gott und dem König gesegnet hätte.

§. 4. Die Zueignung auff den Text samt dessen Abtheilung.

Solche Beschuldigung führet auch im Munde die Frage des Hohenpriesters / der Jesum fragte umb seine Jünger und umb seine Lehre. Wie wir mit mehrern uns wollen unterrichten lassen. Wir haben aber in den abgelesenen Worten diese vier Stücz. Als

1. Die Beschuldigung des Hohenpriesters / davon der Text saget: Aber der Hohenpriester fragte Jesum umb seine Jünger / und umb seine Lehre. vl. 19.

III 2

2. Die

vl. 20. 21.

2. Die Verantwortung Christi/in diesen Worten. **IE-**  
sus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet  
vor der Welt / ich habe allzeit gelehret in der Schule  
und in dem Tempel/da alle Jüden zusammen kommen/  
und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragest du  
mich darumb? Frage die darumb / die gehört haben/  
was ich zu ihnen geredet habe/ siehe/dieselbigen wissen/  
was ich gesagt habe.

vl. 22.

3. Die Schmach / die dem HErrn **IE**su darauff ist ange-  
than von einem Diener des Hohenpriesters/wovon der  
Text meldet: Als er aber solches redete / gab der Die-  
ner einer/die dabey stunden/**IE**su einen Backenstreich  
und sprach: Soltest du dem Hohenpriester also antwor-  
ten? Und endlich

vl. 23.

4. Wie Christus dargegen sich selbst verthätiget / antwor-  
tende: Habe ich übel geredet/so beweiße es/ daß es böse  
sey/habe ich aber recht geredet/was schlägest du mich?

Geuffhet.

O **IE**su/du unschuldiges und gedultiges Lamm/wie groß  
war doch die Bosheit deiner Feinde? Wer muß sich nicht verwun-  
dern über deine Gedult / Langmuth und Ernst / die du  
an dir hast sehen/und von dir hast hören lassen? Gib/daß wir  
in solchem deinen Leiden Trost finden für unsere Seele / und  
daß wir daran ein Exempel nehmen / damit wir/dir nachfol-  
gende / getröstet und gestärket werden zum ewigen Leben.  
Amen.

§. 5. Wie der Hohenpriester.

vl. 12. 13.

Von der Beschuldigung des Hohenpriesters saget der Text:  
Aber der Hohenpriester fragete **IE**sum umb seine Jünger und  
umb seine Lehre. Da 1. des Hohenpriesters gedacht wird/  
und 2. gemeldet: Er habe **IE**sum gefragt. Und 3. er habe  
ihn gefragt umb seine Jünger und umb seine Lehre. Vorhin  
ist erzehlet / wie der HErr **IE**sus sey gefangen hingeführet  
worden zu dem Hohenpriester / woselbst sich der ganze Jüdi-  
sche Raht versamlet hatte. Vor demselben stehet nun **IE**sus  
umb

umb gerichtet zu werden/ und da geschicht es/ daß / neben an-  
 dern Fragen / die die andere Evangelisten habe angezeigt/ <sup>V. Matth. 26: 63.</sup>  
 der Hohepriester IEsu fragete umb seine Jünger und umb <sup>Marc. 14: 61.</sup>  
 seine Lehre. Der Hohepriester war das Haupt dieser Ver- <sup>Luc. 22: 67.</sup>  
 samlung / und demnach der Präses; Der führete hier deswe- <sup>70.</sup>  
 gen auch das Wort und fragete IEsu. Wie es dann/  
 wann viel bey einander versamlet sind/ guter Ordnung halber  
 es nicht anders seyn kan / als daß einer das Wort führe.

§. 6. IEsu fragete.

Der Hohepriester nun fragete IEsu. Aber wie? hatte <sup>Joh. 11: 53.</sup>  
 doch dieser Jüdische Raht schon beschlossen/ daß er sterben sol- <sup>Matth. 26: 4.</sup>  
 te / und eben dieser Hohepriester Caiphas schon im ganzen  
 Raht gesagt: Es ist uns besser / ein Mensch sterben für das <sup>Joh. 11: 50.</sup>  
 Volck/ dann daß das ganze Volck verderbe. Ey lieber/ war-  
 umb fragete dann der Hohepriester IEsu? Muß man ei-  
 nen Menschen erst verdammen und das Urtheil des Todes  
 über ihn sprechen/ und ihn dann fragen/ und examiniren? Ich  
 meine/ man soll niemand unerhöret verdammen/ und darumb  
 erst fragen und examiniren/ und darnach richten. Des ungeach-  
 tet aber kehret hier dieser Jüdische Raht/ bevorab dieser Hohe- <sup>πρωτοπρεσβυτερος.</sup>  
 priester es recht umb/ sehet das hinderste vorn/ und machet es  
 auff eine solche ganz verkehrte Weise/ allem natürlichen Recht  
 und aller natürlichen Ordnung zuwider. Es ist aber hieran  
 zu mercken/ daß dieses Examen oder Fragen des Hohenpriesters  
 nicht dazu ist gemeinet gewesen / daß man sich seinet wegen  
 recht mögte informiren/ ob er schuldig / dann ob er unschuldig  
 wäre / umb ein gut Gewissen zubehalten und nicht anders  
 als nach Recht und Gerechtigkeit zu richten / sondern dazu/  
 daß man ihn unter einigem Prätexte oder Schein könnte ver-  
 dammen und übergeben. Hierunter wollen sie ihren Schalck  
 verbergen und also für gerechte Richter angesehen seyn/ ob sie  
 gleich wieder das/ was als das erste und allernötigste von ei-  
 nem gerechten Richter erfordert wird / handeln.

Darnach mercket/ daß der Hohepriester dem HErrn Iesu

Jii 3

nicht

nicht ordentlich seine Beschuldigungen vorstellte/sondern ihn fragete / und also ihn durch Fragen nur zuverstricken suchte/ wiewohl unter den Fragen die Beschuldigungen nicht sehr verborgen waren. Wie die Jüden wohl mehrmahlen mit Fragen auff den HErrn Jesum waren angekommen / und  
 Matt. 22:15. ihn gesucht hatten in seiner Rede zufangen: Also will hier  
 Luc. 20:20. auch der Hohepriester durch Fragen versuchen / ob er nicht von Jesu etwas heraus holen und erzwingen kan/ damit er als ein Ubelthäter von ihnen mögte können überantwortet werden zum Tode. Zum dritten sehen wir aus dem allen/ daß über den Hohenpriester noch ein ander Präses gewesen ist/ der die ganze Sache und den Mund desselben geführet hat/ nemlich der Menschen Mörder / der nun auch Christi Mör-  
 Joh. 8:44. der werden wolte.

div 9ωτοκ-  
 τόν-  
 Χρυσόστομ-  
 ος.  
 §. 7. Die Richter sollen sich daran spiegeln / wie auch andere Menschen. Hieran sollen sich billig spiegeln alle Richter der Erden und sich hüten/daß sie diesem bösen Exempel nicht nachfolgen/ und daß sie auff keinerlei Weise weder durch Geschenck noch durch Freundschaft oder Gunst/weder durch Vorurtheil noch durch Haß oder Reid / sich lassen einnehmen noch verführen/ einen Unschuldigen zuverdammten/ehe er gehört ist / und nach gefälschem Urtheil ihn alsdann erst zum Schein zuverhören. Welches/weil es leider! oft und viel geschieht/nicht genug kan beklaget werden / sintemahl es viel arme Leute machet / viel Witwen und Waisen betrübet und viel Seuffzer und heisse Thränen/die in den Himmel steigen umb Rache/verursachet/ Blutschulden auff Land und Stadt bringet / und das Gewissen solcher Richter tödtlich verwundet. Wusste doch Nicodemus/ein Glied dieses Jüdischen Rahts/vor dem/da man auch  
 Joh. 7:51. mit Jesu unverhöret alsobald fort wolte/wohl zu sagen: Nichts adde Afor. ter auch unser Gesetz einen Menschen / ehe man ihn verhöret/ 25:16. und erkennet / was er thut? Und Hiob bezeugete desfalls von Hiob. 29:16 ihm selber: Ich war ein Vater der Armen/und welche Sache ich nicht wuste/die erforschte ich.

Also

Also soll auch sonst niemand alsobald seinen Nächsten verdammen/da er eine Klage oder Beschuldigung wieder ihn höret/ und hernach erst Nachfrage thun/wie solches so gar gemein ist / indem sich fast jederman durch die erste Klage läßt einnehmen / und auch fast jederman der Beschuldigung wider den Nächsten/so bald er sie höret/Glauben giebet/ und den Verklagten ehr verdammet bey sichselbst/ als er die Sache untersucht/ und dann zum Schein etwas thun muß.

Desgleichen sollen auch die Richter sich hüten/das sie dem Beklagten nicht gefehr seyn mit listigen Fragen / dafür sich mancher Einfältiger nicht hüten kan/ noch ihn damit zuverstricken suchen / dann dazu haben sie kein Recht / Sie sitzen an Gottes Statt/ und darumb soll alle unverfälschte Treue/<sup>(a)</sup> Candor in hoc vivo  
Aufrichtigkeit und Wahrheit daselbst Platz finden. Auch res inter-  
soll jederman/der Gott fürchtet/ sich dafür hüten / das er mit mortua pe-  
seinem Nächsten nicht listiglich verfare im gemeinen Leben/nè est.  
Handel und Wandel/wie die Menschen in dieser Zeit gewohnt  
sind. <sup>(a)</sup> Schlecht und Recht das behüte mich / soll unser Gebet Psal. 25:27.  
und Übung seyn.

S. 8. Warum der Hohenpriester fragete umb Christi Jünger.

Der Hohenpriester fragete aber Jesum / wie unser Text sagt / umb seine Jünger und umb seine Lehre. Jesus sollte ihm desfalls Rechenschaft geben. Und sehet hierin/ Vielge-  
liebte / die nicht sehr verborgene Beschuldigungen des Hohen-  
priesters. Weil er Christum mit Fragen wolte verstricken und  
fangen / so will er öffentlich nicht sagen: Du bist ein Auf-  
rührer und Meutemacher / weil du Jünger nach dich zeuchst;  
Du bist ein Gottslästerer und ein Ketzler/ weil du eine andere  
Lehre hast als wir; Gleichwohl aber / da er Jesum fragete  
umb seine Jünger und umb seine Lehre / was thut er anders  
als das er ihn beschuldiget der Ubelthat wider Gott und  
wieder die Obrigkeit / das er Gott und dem König gesegnet  
hat? Dann weil er Jesum fragete umb seine Jünger/so be-  
schuldiget er ihn darunter des Auftritts / heimlich / aber doch iadred.  
auch



den ist von seinen Feinden/die da sagten Dieser Mensch höret **Act. 6: 13.**  
nicht auff zureden Laster. Worte wieder diese heilige Städte  
und Gesetze.

Darumb diese Beschuldigungen eigentlich darauff aus-  
kamen: **Jesus** hätte durch Aufrubr wieder den Käyser und  
durch falsche Lehre wieder **Gott** gesündigt/ und sich also bey-  
des verletzter Käyserlicher und Göttlicher Majestäten und dem-  
nach des Todes schuldig gemacht; (a) Deshalben dann auch  
**Pilatus**/ welcher der Aufrührischen **Galileer** Blut sambe ih- **Luc. 13: 1.**  
rem Opfer vermischt hatte/ihn zweiffels ohne als einen Auf-  
rüher auch mit dem Tode wohl würde straffen / und er da-  
neben nach dem Gesetz desgleichen als ein falscher Prophet  
musste getödtet werden. Dem Zufolge sie auch vor **Pilato** **Deut. 13: 5.**  
dem Römischen Landpfleger **Christum** also verklaget haben:  
Diesen finden wir / daß er das Volck abwendet / und verbent  
den Schoß dem Käyser zugeben / und spricht: Er sey **Chris-**  
**tus**/ein König. Und weiter: Er hat das Volck erregert/das **Luc. 23: 2.**  
mit / daß er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen  
Lande / und hat in **Galilea** angefangen / bis hieher. Wie **vl. 5.**  
falsch aber diese Beschuldigungen waren und wie unschul-  
dig **Christus** an beyden / wird uns bald seine Antwort leh-  
ren/und nachgehends nach Untersuchung und Befindung der  
Sachen **Pilatus** der Richter selbst mit offtmahliger Bekant-  
niß und öffentlicher Bezeugung seiner Unschuld.

§. 10. Warumb und wie **Christus** antwortet.

Was die Antwort **Christi** gewesen sey/giebt uns der Ver-  
folg unsers Textes also: **Jesus** antwortete ihm/nemlich dem  
Hohenpriester: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt;  
ich habe allezeit gelehret in der Schule / und in dem Tempel/  
da alle Jüden zusammen kommen und habe nichts im Ver-  
borgenen geredet. Was fragestu mich darumb? Frage die  
darumb/die gehört haben/was ich zu ihnen geredet habe/sihe/  
K k k die-

(a) τῷτο ἔλεγεν (ὁ ἀρχιερεὺς) ὡς πνεῖ συσιωσὴν ἢ νεωτεροποιὸν ἐλέγξαι  
θέλων. Chrys. in l. adde Theoph. in loc.

dieselbigen wissen/was ich gesagt habe. Christus war wohl gewohnt auff Fragen zuschweigen / diese Fragen aber wolte er beantworten/weil sie sein Ampt angiengen/und die Erbauung des Volcks. Es gehet aber in dieser Antwort der HErr seine Jünger vorbey und gedencket derselben nicht; Ehlliche meinen / weil er sich ihrer nun schämte / indem einer ihn ver-  
rahten hatte / ein ander ihn verleugnete / und alle durch die Flucht ihn verlassen hatten. (a) Wir halten es aber dafür/das in der Antwort wegen seiner Lehre auch zugleich eine gnugsame Antwort wegen seiner Jünger mit begriffen war. Diese Antwort Christi zeigt an/das er nicht wolte in Abrede seyn/das der Hohepriester und der Jüdische Rath an sich recht hatten zu fragen umb seine Jünger und umb seine Lehre / sintemahl ja einemjedweden nicht frey stund zulehre was er wolte. (eine falsche Lehre ist ärger als die Pestilentialische Seuche (b))

conf. 2. Pet.  
2: 1, 2.

Ihnen aber / als die auff dem Stuhl Moses saßen / war das Ampt anbefohlen / acht zu haben / was dem Volck gelehret ward/darumb auch der HErr Iesus kein Schen trägt / wegen seiner Lehre sich zuverantworten gegen sie. Seine Antwort aber zeigt auch an/das jemand reden kan in dem Nahmen des HErrn/ob er gleich dazu von Menschen keine Macht empfangen hat / und das / da er solches frey öffentlich gethan hatte / der Hohepriester ganz unbillig mit ihm handelte / das er ihn nun in den Bänden fragete umb seine Lehre / darumb er sich auch also wegen seiner Lehre gegen sie verantwortet/das er sich beruffet theils auff das / was von ihm frey öffentlich vor der Welt gethan war/theils auff alle die / welche ihn so oft und viel gehöret hatten. Er giebt derowegen eine viel bessere Antwort als die Frage des Hohenpriesters war. Diese war listig / jene vorsichtig; diese kam aus einem böshafftigen Herzen / jene aus einer heiligen Seele. Anders fragte einstmals Nicodemus den HErrn Iesum/als hie Caiphas;  
Jener

Joh. 3: 2.

(a) De discipulis nihil boni potuit respondere. Lyræ in loc.

(b) Doctrina mala est pestilentia ipsa pestilentior, J. Coccei in loc.

Jener begierig von Jesu zu lernen / dieser mit dem Vorsatz Jesum zuverdammen. Darumb antwortete auch der HErr Jesus als ein Hirte dem Nicodemo / ihn zu recht zubringen / dem Caipha aber antwortete er hier zu seiner Überzeugung und Beschämung.

S. 11. Was sein Lehre angehet.

Jesus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt / ich habe allezeit gelehret in der Schule / und in dem Tempel / da alle Jüden zusammen kommen und habe nichts im Verborgnen geredet. In dieser Antwort sagt Christus. 1. Er habe geredet und geprediget. 2. Er habe da geprediget / da alle Jüden zusammen kamen. 3. Er habe geprediget frey öffentlich vor der Welt und allzeit in der Schule / und im Tempel / und im Verborgnen habe er nichts geredet: und damit beweiset er Augenscheinlich aus den Propheten / zur Überzeugung seiner Feinde / daß er der wahre versprochene Messias wäre / daß 1. er hatte geprediget / weil der Messias bey dem Prophet. Esaja von ihm selber sagt: Der Geist des HErrn HErrn ist über mir / darumb hat mich der HErr gesalbet / er hat mich gesandt den Elenden zu predigen / die zerbrochene Herzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Öffnung / zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn / und einen Tag der Rache unsers Gottes. etc. 2. Er hatte <sup>Esa. 61:1,2</sup> den Jüden geprediget / weil er erst gesandt war zu den verlorenen Schaafen vom Hause Israel. Gemäß dem / daß der HErr <sup>Matt. 10:6</sup> zu dem Messia spricht: Es ist ein geringes / daß du mein <sup>15:24</sup> Knecht bist / die Stämme Jacob aufzurichten / und das Verwahrlosete in Israel wiederzubringen / sondern ich habe dich auch zum Liecht der Heyden gemacht. etc. 3. Er hatte frey <sup>Esa. 49:6</sup> öffentlich vor der Welt / in der Schule / und im Tempel / und nichts im Verborgnen geredet / dem Zufolge / daß der Messias bey dem Prophet. also redend eingeführet war: Ich habe nicht ins Verborgene geredet / im finstern Ort der Erden — Dann ich bin der HErr / der von Gerechtigkeit redet / und vero

K l f 2

Eün

Esa. 45:19. **Kündige/das da recht ist.** Der Zweck dieser Antwort Christi  
 conf. 48:16. aber gehet dahin/ als wolte er sagen: Ich habe mich nicht in  
 (a) conf. die Winckel verstecket / und habe keine heimliche Versamlun-  
 Matt. 22:16. gen gehalten/\* welcher Gestalt ich könnte gefraget werden umb  
 Joh. 7:26. meine Jünger und umb meine Lehre / sondern ich habe gere-  
 (b) Luc. 4: det zu allen frey öffentlich / und habe nichts gescheuet / (a) ich  
 15. 16. habe gelehret in den Synagogen / (b) und in dem Tempel  
 Matt. 9:53. selbst/(c) und das habe ich allezeit gethan / dann das war seine  
 (c) Luc. 19: 47. 22:53. **Gewohnheit** saget Lucas/(d) ja auch zu der Zeit/da alle Jüden/  
 (d) Luc. 4:16. das ist / da die Jüden in grosser Anzahl zusammen kommen/  
 daß ich Zeugen genug meiner Lehre habe; Und es kan mir  
 nicht bewiesen werden / daß ich etwas anders im Verborgnen  
 geredet habe/als was ich öffentlich gelehret habe. Und darumb/  
 wie unbillig ist's/bevorab nun/das du mich fragest. Was fra-  
 conf. Matt. gestu mich umb meine Jünger und umb meine Lehre? Chri-  
 13:10. H. stus hatte seinen Jüngern wohl ins besonder ausgeleget/was  
 18-23. er dem Volck in Gleichnissen hatte vorgetragen / damit aber  
 hatte er im Verborgnen nichts gelehret/das er nicht auch öffent-  
 lich geredet hatte; und wie würden seine Jünger ihm so be-  
 ständig nachgefolget seyn / wann sie daheim etwas anders  
 hätten gehöret / als was er öffentlich lehrete / da sie so viel sei-  
 netwegen leiden mußten? Und hatte nicht auch der HERR  
 Christus seinen Jüngern ausdrücklich befohlen und gesagt:  
 Matt. 10:27. **Was ich euch sage im Finsternis/das redet im Lichte/und was**  
**ihr höret in das Ohr/das prediget auff den Dächern?**

S. 12. Wie Christus sich beruffet auff seine Zuhörer.

Christus aber beruffet sich auch nicht allein auff sein of-  
 fentliches Lehren / damit dem Hohenpriester zu verweisen sein  
 unbilliges Verfahren mit ihm / sondern er beruffet sich eben  
 damit zugleich auff seine Zuhörer/dann der frey öffentlich ge-  
 redet hat/darff nicht gefraget werden umb seine Lehre/sondern  
 die können und mögen gefraget werden / welche es haben ge-  
 höret/

(\*) Doctrina suspecta in angulis & latibulis docetur, non in loco publico  
 & sacro. *Lyra. in l.*

höret / und darumb / da er spricht: Was fragestu mich dar- vl. 21.  
 umb? Füget er dabey: Frage die darumb/die gehöret haben/  
 was ich zu ihnen geredet habe/siehe/dieselbigen wissen/was ich  
 gesaget habe. Christus wuste / daß kein Betrug in seinem Esa. 53:10.  
 Munde war gewesen / und daß niemand wurde etwas vor-  
 bringen können / worüber er mit Recht könnte angeklaget und  
 verdammet werden/und darumb beruffet er sich so allgemein  
 auff alle und jede/die ihn gehöret haben/es sey in den Syna-  
 gogen/oder in dem Tempel/oder wo es sonst auch hätte seyn  
 mögen/sie seyen Freunde oder Feinde / sie seyen gegenwärtige  
 unter ihnen / die ihn gehöret hatten / oder abwesende / die da conf. Luc.  
22:53.  
 konten geruffen werden / des ungeachtet / ob gleich viel böse  
 Menschen waren unter denen/ die ihn gehöret hatten / die/wie  
 Spinnen Gift aus den Blumen saugen/ also auch seine heyl-  
 same Worte übel ausgegeten / dessen ein Exempel waren die  
 zween falsche Zeugen/derer unser Evang. Matth. gedacht hat. cap. 26:60.  
61.  
 Sehet / so unerschrocken beruffet sich Jesus auff aller Zeug-  
 nis / das that sein gut Gewissen. Wolte dann Caiphas Un-  
 terricht haben von seiner Lehre durch Augen- und Ohren- Zeu-  
 gen/ er konte derselben so viel haben als er begehrete/ Christus  
 fürchtete sich für niemand. Seine Zuhörer hatten ihm oft  
 ein gut Zeugnis gegeben. Ein und ander mahl verwunder- Matth. 7:  
28. 29.  
 ten sie sich über seine Lehre/dann/saget der Heil. Text/er lehrete  
 gewaltiglich und nicht wie die Schrifftgelehrten. Auch/da er Marc. 1:22.  
Marc. 6:2.  
 kam in sein Vaterland / und anhub zu lehren in ihrer Schu-  
 le / verwunderten sich viel / die es hörten / seiner Lehre/ und  
 sprachen: Woher kömte dem solches? Und was Weißheit ist  
 es / die ihm gegeben ist? Noch einmahl / da er predigte in der Luc. 4: 22.  
 Schule zu Nazareth / gaben sie alle Zeugnis von ihm / und  
 wunderten sich der holdseligen Worte/die aus seinem Munde  
 giengen. Und da er gen Capernaum kam und lehrete an den vl. 32.  
 Sabbathen/verwunderten sie sich seiner Lehre/ dann seine Re-  
 de war gewaltig. Ja selbst die Jüden/die dem HErrn JE. Joh. 7:1, 11.  
 su nach dem Leben stelleren und ihn am Fest sucheten/verwun-  
 derten

vs. 14. 15. Derten sich / da er mitten im Fest hinauff gieng in den Tempel  
und lehrte / und sprachen : Wie kan dieser die Schrifte / so er  
Joh. 7:45. sie doch nicht gelernet hat? Wie auch die Knechte der Hohen-  
priester / die da ausgesandt waren ihn zugreifen und unver-  
richter Sache wieder zurück kamen / weil die Pharisäer zu ih-  
nen sprachen : Warumb habt ihr ihn nicht gebracht? Ant-  
vs. 46. worteten : Es hat nie kein Mensch also geredet / wie dieser  
Mensch. Und was düncket euch / hat dann der Herr Chri-  
stus nicht wohl mögen alle seine Zuhörer / Freunde und Fein-  
de / zum Zeugniß rufen / und dieselbe alle lassen Fragen von  
dem Hohenpriester / damit dieselbe ihm sagten / was er geredet  
und gelehret hatte?

S. 13. Lehrer sollen hierin Christo nachfolgen.

Christus ist unser Herr / da er uns beruffen hat zu dienen  
am Evangelio / und ausgesandt in seine Erndte / ihm Jünger  
zumachen; Wir Prediger sollen derowegen ihm nachfolgen  
und predigen das Evangelium frey öffentlich bey aller Ge-  
legenheit / und an denen öffentlichen Orten / da die Menschen  
zusammen kommen. So soll es mit uns stehen / daß wir sa-  
gen können mit Paulo : Daß ich das Evangelium predige /  
darff ich mich nicht rühmen / dann ich muß es thun / und wehe  
mir / wann ich das Evangelium nicht predigte / thue ichs gerne /  
so wird mir gelohnet / thue ichs aber ungerne / so ist mir das  
1. Cor. 9: Amt doch befohlen. So sollen wir auch gern mit unser Lehre  
16. 17. ans Licht kommen und nichts im Verborgenen / oder nichts an-  
ders im Verborgenen reden / als was wir auch öffentlich reden.  
Das wird uns gnug verthätigen / wann wir mit Christo solten  
gefraget werden umb unsere Lehre / und das wird unsern Wie-  
dersachern den Mund stopffen. O wie getrost und freudig wird  
es uns auch alsdann machen / wann wir nach dem Zeugniß ei-  
nes guten Gewissens uns werden beruffen können auff alle / die  
uns gehöret haben / sie seyen Freunde oder Feinde / und unsere  
Widersacher auff dieselbe weisen können / daß Sie dieselbe  
fragen / und unsere Unschuld erfahren ! O wie wohl stehet es  
umb

umb uns / wann wir mit Paulo sagen können: Darumb 2. Cor. 4:  
 dieweil wir ein solch Ampt haben/nachdem uns Barmherzig- 1. 2.  
 keit widerfahren ist/so werden wir nicht müde/sondern meiden  
 auch heimliche Schande und gehen nicht mit Schalkheit umb/  
 fälschen auch nicht Gottes Wort/sondern mit Offenbarung  
 der Wahrheit beweisen wir uns wohl gegen aller Menschen  
 Gewissen vor Gott; Und uns gegen unsere Gemeine also  
 auslassen können / daß wir aus Pauli Munde sagen: Unser  
 Ruhm ist der/nemlich/das Zeugnis unsers Gewissens/daß wir 2. Cor. 1:12.  
 in Einfältigkeit und Göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischli-  
 cher Weisheit / sondern in der Gnade Gottes auff der Welt  
 gewandelt haben / allermest aber bey euch. Dann wir schrei- 13. 14.  
 ben euch nichts anders / dann das ihr leset und auch befindet.  
 Ich hoffe aber/ihr werdet uns auch bis ans Ende also befin-  
 den. Gleichwie ihr uns zum theil befunden habt. Dann wir  
 sind euer Ruhm/gleichwie auch ihr unser Ruhm seyd/auff des  
 Herrn Jesu Tag! Wollen uns dann gleich einige unserer  
 Zuhörer richten / so dürfen wir nur mit Paulo zu denselben  
 sagen: Mir ist ein geringes / daß ich von euch gerichtet wer- 1. Cor. 4:3.  
 de oder von einem Menschlichen Tage. Ich bin mir nichts 13. 4.  
 bewußt. Und wie einem/der ein böses Gewissen hat/es nichts  
 hilft/wann er gelobet wird / so wird es uns nicht schaden / daß  
 wir bey einem guten Gewissen gelästert werden. (a) Ja wie  
 unser Herr / werden wir nicht scheuen unsere ärgste Feinde  
 zum Bezeugnis kommen zulassen / die auch selbst wieder ih-  
 ren Willen gedrungen der Wahrheit werden müssen bepfal-  
 len und unsere Unschuld bekennen. (b) Solte es auch dabey ge-  
 schehen/daß aus Unmuth und Verdruß einer/weil er/überzeu-  
 get / wieder die Wahrheit und Unschuld nichts vermag / sich  
 ver-

(a) Malam conscientiam non sanat præconium laudantis: nec bonam  
 vulnerat convitantis opprobrium. Aug. cont. lit. Petil. l. 3. c. 7.

(b) αὐτὰ γὰρ ἐπὶ τῆς ἀληθείας ἀναμφισβήτητος ἡ ἀπίδειξις, ὅτι αἱ  
 τὰς ἐχθρὰς τῆς (ὁπέρ) ὧν λέγει καλὴ μετέτρεψας. Chrys. in loc.

vergriff/und an statt der Worte uns Schläge anböte/oder gar ließ zu Theil werden.

§. 14. Christi Mißhandlung.

Gleichwie wir nun zum dritten zuvernehmen haben / wie übel der HErr IEsus wegen solcher seiner freymütigen Rede von einem der Diener / die dabey stunden, (nemlich nahe an den Hohenpriester und an Christum / umb alles genau zusehen und zuhören) ist getractiret worden / der ihm einen Backenstreich gab/ dann so saget der Text: Als er (IEsus) aber solches redete/gab der Diener einer / die dabey stunden/ IEsu einen Backenstreich und sprach: Soltestu dem Hohenpriester also antworten? Christi Antwort ist gemeiniglich von diesen

vs. 22. **Juden übel aufgenommen worden. Ehliche mahl ist er darüber geschändet und gelästert worden; Auch wohl darüber in Gefahr des Lebens gerathen. Hier wird ihm darüber groffe Schmach angethan und er wird geschlagen.**

Joh. 8: 48. **Juden übel aufgenommen worden. Ehliche mahl ist er darüber geschändet und gelästert worden; Auch wohl darüber in Gefahr des Lebens gerathen. Hier wird ihm darüber groffe Schmach angethan und er wird geschlagen.**

Joh. 8: 40. **Juden übel aufgenommen worden. Ehliche mahl ist er darüber geschändet und gelästert worden; Auch wohl darüber in Gefahr des Lebens gerathen. Hier wird ihm darüber groffe Schmach angethan und er wird geschlagen.**

59. **Juden übel aufgenommen worden. Ehliche mahl ist er darüber geschändet und gelästert worden; Auch wohl darüber in Gefahr des Lebens gerathen. Hier wird ihm darüber groffe Schmach angethan und er wird geschlagen.**

§. 15. Von einem der Diener.

Das that der Diener einer / die dabey stunden/und gab ihm einen Backenstreich. Die Diener wußten des Hohenpriesters Sin: derselben einer/als ein Schmeichler/ (wie sie bey den Höfen gemeiniglich alle sind) umb seinen Herren zu flacciren und bey demselben Danck zuverdienen und Gunst zuerlangen/will er ihm ein Gefallen thun / und giebt dem HErr IEsu einen Backenstreich. Wie die Herren waren / so waren auch die Knechte / nach dem Spruch Salomons: Ein HErr / der zu Lügen Lust hat/des Diener sind alle gottloß. Weil die Herren so verächtlich und bößhafftig mit dem HErrn IEsu umgiengen / darumb meinten die Knechte / sie könnten den HErrn IEsu nicht so übel tractiren / oder es würde damit ihren Herren ein sonderliches Gefaller geschehen.

Prov. 19: 12. **Knechte / nach dem Spruch Salomons: Ein HErr / der zu Lügen Lust hat/des Diener sind alle gottloß. Weil die Herren so verächtlich und bößhafftig mit dem HErrn IEsu umgiengen / darumb meinten die Knechte / sie könnten den HErrn IEsu nicht so übel tractiren / oder es würde damit ihren Herren ein sonderliches Gefaller geschehen.**

§. 16. Der Christo gibt einen Backenstreich.

Und darumb ist der Diener einer so grob und frevelmüthig/ daß er/ als IEsus solches redete / ihm gab einen Backenstreich.

**Streich.** O Greuel unter den Jüdischen Greueln! Der Gott, Siehe die  
lose schläget den Gerechten/der Knecht der Knechte den Herrn eilffte Pas-  
der Herren. Wer ergrimmet nicht in ihm selber über diesen sions-Pre-  
Knecht / daß er mit seiner unreinen Hand dieses Heiligthum digt. p. 278.  
anrühren und diese Bunde-Lade hat angreifen dürfen? Ja  
daß er mit seiner gottlosen Faust den unschuldigen Herold  
schlagen dürfen in sein gebenedeytes Angesicht / damahls / da  
er in Bänden war? Eine grosse Helden-That / einen gebun-  
denen Mann ins Angesicht schlagen! Was ist unverschäm-  
ter / als die That dieses Knechtes! Der Himmel entfesse sich/  
die Erde erzittere / ob der Gedult Christi / und ob der Unvers-  
schämtheit dieses Knechtes. Die Hand Jerobeams verdor- I. Reg. 13:4.  
rete/da er sie nur ausreckete wieder den Propheten und sprach:  
**Greiffet ihn.** Ufa ward von Gott mit dem Tode gestraffet/ 2. Sam. 6:  
weil er mit seiner Hand zugriff/ die Lade Gottes zuhalten; 6. 7.  
Die Hände der Kinder / die des Propheten Elisa spotteten/ 2. Reg. 2:  
wurden bald von den hungerigen Bären gefressen. Was ist 23. 24.  
dann die Ursach / daß die Hand dieses Bösewichts nicht ver-  
dorrete / oder daß derselbe nicht auff der Stelle getödtet oder  
von wilden Thieren ist gefressen worden/welcher hie dem/ der (a) τί τὸ πο-  
mehr ist als ein Prophet / ja das Haupt der Propheten und γένειτ' αὐ-  
das Bild der Lade Gottes selbst / einen Backenstreich giebt? τιμωτέρον;  
Was? Hätte Christus / durch welche die Welt erschaffen ist/ Φείζον  
nicht können befehlen/ daß dergleichen an ihm geschehe? Ja. ἡ γὰρ τῇ τῷ  
Aber nun war nicht die Zeit der Rache. Nun wolte er uns δεσπότις  
viel lieber die Gedult lehren/durch welche die Welt überwun- μακροθυ-  
den wird.

§. 17. Und zu ihm spricht: Soltestu dem Hohenpriester also antworten. μία ἢ τῇ

Dieser Diener wolte aber nicht angesehen seyn / daß er τῶν δούλων  
ohne Ursach Christo geschlagen hatte / sondern meinete / da- ἀγνωμοσύ-  
zu Fug und Recht gehabt zuhaben / und darumb sprach er: νη. Chryf.  
Soltestu dem Hohenpriester also antworten. Er wolte sa- in l.  
gen: Solstu / ein gefangener Mann / dem an dieses Herren  
Gnade so viel gelegen ist / den Hohenpriester / der das Geist-  
liche

liche Haupt ist / und hie sitzet an Gottes Statt / nicht geben seine gebührende Ehre / und ihn Rabbi nennen / sondern als wäre er deines gleichen / zu ihm sagen: Du. Und ihm also antworten / so frech und so trokig / als wann du vor dir hättest / ich weiß nicht wen? Dieser Bube will in diesem grossen Unrecht / das er Jesu anthut / noch Recht haben. Er meinte / daß Jesus sich untehrerbietig trug / und sahe nicht / daß er selber gottlos war. Ja er meinete / daß Christus nicht recht hatte geantwortet / als wann es nicht recht wäre / daß ein Gerechter und Unschuldiger als ein Gerechter und Unschuldiger redete / und dem Richter / Recht und nach Gerechtigkeit zu handeln / anwiese. Aber wie dem immermehr / Christus hatte Ubel oder Recht geredet / so hatte er doch ja kein Recht noch Macht / bevorab vor dem Gericht / den Herrn Jesum zuschlagen. Indessen schweiget diß Ehrwürdige Gericht dazu / und diese Herren sehen es mit guten Augen an / als hätte dieser Knecht wohl daran gethan. Wer aber hat je gehört / daß einem Knecht solcher Muthwill vorm Gericht gestattet wird? Lauffet das nicht an wieder den Respect un wieder die Auctorität eines Gerichts? Wird nicht damit desselben Ansehen gekränkert und violiret? Ein Knecht ist ja daselbst nur umb aufzupassen / auff des Gerichts Befehl zuwarten / und denselben / wann er ihn empfangen hat / zu exequiren / nicht aber mit einer Hand im Gericht zuhaben / und ohne Befehl nach Belieben an den Beklagten sich zumachen? Aber wann die Unschuld unterdrückert wird / dann scheinet es / als könnte kein Frevel zu groß seyn / ja da es mit Jesu zuthun war / schien alles frey zu seyn / sollte auch ihr Ansehen darunter leiden / wann nur er auffß ärgste Mißhandelt würde.

§. 18. Wie der Herr Jesus denselben überweist und bestraffet.

Christus aber wolte gleichwohl dazu nicht schweigen / und darumb verwies auch der Herr Jesus diesem Knecht seine Frevel-That / und bestraffte ihn darüber. Es ist nicht nötig / daß wir zu allem / was uns Leides zugefüget wird / schwetgen /

gen / ja es erfordert die höchste Nothwendigkeit / alsdann nicht zuschweigen / wann dasselbe kan angesehen und gedeutet werden als ein Zeugniß wieder die Unschuld / und als ein Bekenntniß der Schuld / da keine ist. Christus wolte sich an diesen Knecht nicht rächen / aber darumb gleichwohl auch dazu nicht stillschweigen / sondern zur Nothdurfft zu ihm sagen / was recht war. Er wolte dem Bösen nicht widerstehen *Matt. 5:39.* nach seiner Lehre / aber gleichwohl könnte und wolte ers nicht ungestraft gehen lassen / jedoch bestrafte er ihn nicht mit harten und rauhen Worten / wie ers wohl verdienet hatte / und ruffte nicht aus dem Wald / wie hinein geruffen war / sondern mit Sanfftmuth und Gelindigkeit antwortete *Jesus: Habe ich übel geredet / so beweise es / daß es böse sey / habe ich aber recht geredet / was schlägestu mich?* *Jes. 23.* *Jesus* wolte wohl williglich leiden / aber nie als ein Schuldiger. Dieser Diener giebt vor mit seiner Rede / als hätte Christus den Backenstreich mit seiner Antwort gegen den Hohenprieester wohl verdienet. Der Herr *Jesus* will das nicht auff sich sitzen lassen und weist ihm darumb an sein unbilliges Verfahren / weil er erst hätte müssen beweisen / daß es böse sey / was er geredet hatte / che und bevor er ihn geschlagen hätte; Ja sein gottloses Verfahren / weil er nie beweisen könnte / daß Christus übel geredet hatte / indem er vielmehr recht geredet / und ihn gleichwohl (und deswegen wieder alle Billigkeit und Recht / ganz unverdienter Weise) geschlagen hatte. *Habe ich recht geredet / wie es in der That und Wahrheit also ist / was schlägestu mich?*

Dies Wort hätte diesem Knecht das Herz durchschneiden und das Gewissen sehr ängstigen sollen. Aber / Geliebte / hatte nicht der *HERR* gelehret: *So dir jemand einen Streich* *Matt. 5:39.* *giebet auff deinen rechten Backen / dem biete den andern auch dar?* Warumb thut er allhier nicht dasselbe auch? Wann man diese Worte Christi also nach dem Buchstaben verstehen wolte / so mußte erst bewiesen werden / daß Christus den Schlag auff seinen rechten Backen empfangen hätte. Ihr Verstand

ist aber anders als die Worte lauten. Die Meinung derselben ist; Ehe sich einer an dem / der ihn geschlagen auff einen Backen / selbst rächen solle/eh soll er bereit seyn/ ihm den andern auch herzuhalten. Ja Iesus hat auch allhier seine eigene Lehre vollkommenlich wahr gemachet / und es hat nicht daran gefehlet/das Christus den andern Backen auch dar geboten / und nicht nur den andern Backen / sondern auch den ganzen Leib / welchen er übergeben hat / daß er gecreuziget würde. Wann keine Rache noch Zorn im Herzen ist / so ist es eben als hielte er den andern Backen auch dar; Es kan wohl seyn / daß einer den andern Backen sichtbarlich darhält / der gleichwohl Zorn und Rache bey sich fület / das ist nichts. Habe ich recht geredet / was schlägestu mich? Sprach der

Jus gen-  
cium.

Joh. 7: 24.

2. Chron.

19: 6, 7.

Herr Iesus. Das ist das Recht der Völker / wer recht redet und Recht hat / der soll nicht geschlagen werden. Richtet ein recht Gericht. Sprach der Herr. Sehet / was ihr thut / sprach Josaphat zu seinen Richtern / dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen sondern dem Herrn / und er ist mit euch im Gericht; Darumb laffet die Furcht des Herren bey euch seyn / und hütet euch und thuts. Dann bey dem Herrn unsern Gott ist kein Unrecht / noch Ansehen der Person / noch annehmen des Geschencks. So viel was den Knecht angien.

Weil aber der Hohepriester und der ganze Jüdische Raht / wie so eben angemercket ist / mit guten Augen ansahen / was dieser Schalksknecht an den Herrn Iesum that / als hätte er daran wohl gethan / so wird mit der Antwort Christi / obgleich eigentlich gerichtet zu dem Diener / nicht allein derselbe seiner Frevelthat überwiesen / sondern auch die Richter der Ungerechtigkeit überzeuget / dann solcher Muthwill schicket sich ja nicht / wo Recht und Gerechtigkeit soll gehandhabet werden. Im und vor dem Gerichte soll das Recht und nicht die Gewalt den Vorzug haben; Da soll die Wahrheit Schutz finden und die Ungerechtigkeit gestraffet werden. Wo dann die Richter das Böse nicht straffen / und Gewalt üben / oder / daß Gewalt geübet

geübet werde/zulassen/ so sind sie ungerechte Richter. Und so erwiesen sich diese hier auch/ die eine zwey-doppelte Schuld auff sich laden/ einmahl daß sie einen Unschuldigen suchten zu verdammen zum Tode/ und darnach daß sie solche Frevel-Gewalt an denselben zuverüben zuließen/ und damit zugleich den Freveler rechtfertigten. Dann wer den Gottlosen <sup>Prov. 17:35.</sup> Recht spricht und den Gerechten verdammt/die sind beyde dem H/Ern ein Greuel.

§. 19. Christen mögen sich auch der Freyheit im Reden gebrauchen.

Sehet hier/ Viel Sel./ an dem Exempel Christi/ wie es einem Christen frey stehe/ frey auszureden vor dem Gericht und vor der Obrigkeit/ und ohne Scheu derselben ihr unbilliges Verfahren anzuweisen/wann er sich über Gewalt und Unrecht beschweren muß. Dann wann die Obrigkeit gar zu unbillig ist/ warumb sollte einer dann die Wahrheit nicht reden dürfen? Die Obrigkeit sey so hoch/ wie sie wolle/ so muß sie doch thun/ was recht ist; Geschicht es nicht: Warumb sollte dann ein bedrängter Mensch nicht seine Nothdurfft reden? In einer freyen Stadt sollen freye Gemüther und freye Zungen seyn. Hiemit wird aber nicht gebilliget der Muthwilligerer/ die ohne Ursach sich widerspenstig erzeigen wider die Obrigkeit und nichts anders als Böses wider Dieselbe ausscheumen/ wann dieselbe auch gleich thut/ was ihres Amptes ist/ darin sie es aber unmöglich allen nach ihrem Sinn und Willen thun kan/ und einem jeglichen es gleich machen.

In Civitate libera lingua mentesque libera esse debent.

Sueton. in Tiber. l. 3. c. 28.

§. 20. Wie es aber Christo/so gehet es ihnen auch dabey.

Sehet hier auch an dem Exempel Christi/ wie übel solche Freymütigkeit von denen/ die den Jüden gleich sind/ und nach Frevel-Regiment trachten/wird aufgenommen. Wann ein guter Patriot und Bürger etwas wider die/ welche am Ruder sitzen/ oder wieder einen und andern derselben aus Liebe des Vaterlandes zum allgemeinen besten; Wann ein treuer Prediger etwas saget von Gottes Wegen. Behüte Gott/wie übel istis gethan. Da giebt man vor/man handele

παρηγοία.  
Amos. 6:3.

unbescheidenlich. (a) Oder man saget / man wolle der Obrigkeit vorschreiben / und was dergleichen mehr ist. Wie der König Amazia dem Propheten / der ihm an Gottes statt einredete / darüber Schläge anbot / und ihm hieß das Maul halten / zu ihm sagende : Hat man dich zu des Königes Rabe gemacht? Höre auff / warumb wiltu geschlagen seyn? Dräuen treue Prediger / fürchten sich fromme Herzen und Klagen sie / Gott werde straffen / weil das ungöttliche Wesen überhand nimt / so begegnet ihnen / wie dem Jeremia geschah / da er das Volck straffete / wieder welchen die Priester und Propheten sprechen vor den Fürsten und allem Volcke : Dieser ist des Todes schuldig / dann er hat geweißaget wieder diese Stadt / wie ihr mit euren Ohren gehöret habt. Oder ihnen wiederfähret / was der Prophet Amos erfahren hat / von welchem Amos. 7:10. Amazia der Priester dem König Israel sagen ließ : Der Amos  
 vs. 12. 13. macht ein Auffruhr wieder dich im Hause Israel / das Land kan  
 (a) Immo- seine Worte nicht leiden. Ja zu welchem derselbe Priester  
 destius, Tu sprach : Du Seher / gehe weg und fleuch ins Land Juda und  
 Martine, re- ist Brodt daselbst und weißage daselbst / und weißage nicht mehr  
 spondisti, zu Bethel / dann es ist des Königes Stiffte und des König-  
 quàm tuam Personam reichs Hauß.  
 decet. erant Ja wann auch wir Prediger gegen Privat-Leute und Fa-  
 verba offi- milien die Wahrheit frey reden / und den Mund wieder ihre  
 cialis Pon- Laster vermöge unsers hoch-tragenden Ampts weit auffthun/  
 tif. cujus- so ist man bald hinter uns her / und man wilts nicht leiden.  
 dam erga Man ist auch dann nicht vergnüget / daß man seinen Haß und  
 Lutherum. Zorn gegen uns sehen läßet / sondern man wolte uns auch wohl  
 V. Luth. Op. gern das Maul stopffen. Ja mancher / dörrfte er / sching wohl  
 Wms. lat. mit Fäusten drein / und könte er / würffe uns ins Gefängniß.  
 rom. 2. fol. Wie Zedekia / der Sohn Cnaena Micha dem Propheten umb  
 166. a. solcher Ursach auff den Backen schlug. Und wie Pashur / ein  
 1. Reg. 22:24 Sohn Immer des Priesters / umb gleicher Ursach den Prophe-  
 Jer. 20:1.2. ten Jeremiam schlug / und ihn warff ins Gewölbe unter dem  
 Act. 23: 2. Oberthor Benjamin / welches am Hause des HErrn ist. Und  
 wie

wie der Hohenpriester Ananias den Apostel Paulum hieß auff<sup>(b)</sup> *Vacare*  
 Maul schlagen/da er sich so freymütig verantwortete. *Schlä-* *culpā ma-*  
 get man aber je nicht mit der Faust / so thut mans mit Wor- *gnum est*  
 ten/und man spricht wie die Zuhörer Jeremia: Kommt her/ *solatium.*  
 laßet uns ihn mit der Zungen todt schlagen / und nichts geben *Cic. famil.*  
 auff alle seine Rede. *lib. 7. Ep. 3.*  
*Jer. 18: 18.*

§. 21. So gehet aber Gewalt für Recht.

Und da es also zugehet / da gehet Gewalt für Recht / wie  
 hier vor dem Gerichte des Hohenpriesters. Da will niemand *Jus per*  
 Unrecht gethan haben / und wer dasselbe straffet / der muß hö- *transmuta-*  
 ren: Soltestu dem Hohenpriester also antworten. Soltestu *tionē dua-*  
 wieder deine Obrigkeit/wieder Land und Stadt / soltestu wie- *rum prima-*  
 der uns also reden? Und wann er gleich nichts anders / als *rum i & u.*  
 was wahr ist und was recht ist/geredet hat / so gehet es doch *at Vis.*  
 ganz anders / als es recht ist/und er bekommt auch noch/ eben *Cui vis est,*  
 wie unser HErr und Heyland/ Schläge zu Lohn. O da muß *non jus me-*  
 ein frommes Herz zu dem HErrn schreyen und über Frevel *tuit, jus*  
 ruffen: Warumb lässestu mich sehen Mühe und Arbeit? War- *obruitur vi.*  
 umb zeigstu mir Raub und Frevel umb mich? Es gehet Ge- *Habac. 1:*  
 walt über Recht. Darumb gehet es gar anders dann Recht/ *2-4.*  
 und kan keine rechte Sache gewinnen / dann der Gottlose über- *(a) Hic mu-*  
 vorteilet den Gerechten/darumb gehen verkehrte Urtheile. *rus ahenus*  
*esto, nil*  
*conscire fi-*

§. 22. Dabey vermag viel ein gut Gewissen.

Mercket aber auch / Geliebte / was dagegen ein gut Ge- *bi, nullam*  
 wissen vermag/wer das hat / der darff auch seine Feinde nicht *pallefcere*  
 scheuen/und wann Gewalt für Recht gehet und ihm Unrecht *culpā. Ho-*  
 geschieht / kan er sich bescheidenlich/doch auch freymütig ver- *rar. l. 1. Ep.*  
 antworten: wie der HErr Jesus/der ein gut Gewissen hatte/ *1. V. 6.*  
 daß er nichts übelß gelehret/zufrieden war/daß man alle seine  
 Zuhörer / Freunde und Feinde fragete / und da er geschlagen  
 ward / das ihm angethane Unrecht anzuweisen / und den / der  
 ihn schlug / zubestrafen / sich nicht entblödete. Darumb trachte einjeder nach  
 einem guten Gewissen/so darff er sich nicht fürchten/ *(a)* und kan in allem Leiden  
 getroßt seyn *(b)* und sprechen mit Hiob: Mein Zeuge ist im Himmel/und der Hiob. 16:  
 mich kennet / ist in der Höhe. *19.*

§. 23. Das

## §. 23. Das Unrecht vertragen / lehret Christi Exempel.

Noch mercket/wie wir uns nach Christi Exempel alsdann verhalten sollen/  
wann man wiederrechtlich mit uns handelt/ja wann man uns schläget: wie er/so  
1. Pet. 2:23. sollen wir uns auch nicht rächen. Petrus saget recht von ihm: **Welcher nicht  
wieder schalt/ da er gescholten ward/ nicht dräuet/ da er litte/ er stellet es  
aber dem heim/der da recht richtet.** So schlug er auch nicht wieder/ da er hie  
1. Petr. 3:9. geschlagen ward. Darum ermahnet uns Petrus: **Vergeltet nicht Böses  
\* 1. Joh. 5: mit Bösen/oder Scheltwort mit Scheltwort** **Es ist doch besser Un-  
recht leiden/als Unrecht thun.** (a) Wann aber jemand mir Unrecht thut/und  
19. (a) Acce- ich will es nicht leiden/sondern räche mich/ so thue ich wieder unrecht/ und so ist  
pere quam der eine so gut als der ander. So machet es gleichwohl **die Welt/ die aber lieget  
facere prae- im Argen.** \* Die Christen/ die es eben so machen/ sind nicht Jünger Christi/son-  
stat injuri- dern Schüler der Welt: Wann der Rechte ihnen nur mit einem Worte zu  
am. Cic. nahe kömmt/so fliegen sie ihm wie Drachen ins Angesicht. (b) geben tausend Schelt-  
Tus. 5. worte für eins/und tausend Wunden für eine/ so soll es aber mit uns nicht seyn.

(b) More  
Draconum

## §. 24. In diesem Leiden Christi Trost wieder unsere Sünde.

Weiter **Geliebte** / da ihr hier den HERR JESUM sehet vor dem Geistli-  
in eum in- chen Gericht von dem Hohenpriester solcher schweren Ubelthaten beschuldiget/  
surgimus. und von einem der Diener geschlagen/ ergrimmet und erzürnet nicht so sehr ob den  
Cyr. in Joh. Hohenpriester und diesen Diener/ daß ihr dabey vergesst eure Sünde / womit  
L. 11. c. 49. ihr dem HERRN all solch Leiden verursachet habt/dann wären dieselbe nicht ge-  
wesen / und hätte Christus nicht dafür büßen müssen / so hätte weder der eine  
noch der ander solches an JESUM thun können. O wie oft haben wir an Götli-  
(c) Ut nos, cher Majestät/wie oft an weltlicher Obrigkeit uns versündigt! Darumb wird  
qui digni Christus solcher Ubelthaten beschuldiget/ umb für die Unstige zu bezahlen. Haben  
eramus has wir nicht die Fäust- Schläge des höllischen Geistes mit unsern Sünden verdie-  
omnes mi- net? Siehe/darumb empfängt er auch hier einen Backenstreich. Lasset uns unsere  
serias pati, Sünden herzlich bereuen/ und uns dann damit trösten/ daß Christus für dieselbe  
cruciet, ipse gelitten hat / und uns von denselben / und von allen damit verdienten Straffen  
pro nobis erlöset. (c)

passus est.

Orig. in  
Matth. 11. 12.

## §. 25. Und in unserm Leiden.

Wiederfähret uns dann auch etwas dergleichen / daß man uns schilt für  
Majestäten- Schänder / und für Ketzer; Daß man uns auch Backenstreiche  
gibt / so können wir uns mit dem Exempel Christi und unser Gleichheit mit  
ihm trösten / und uns dabey erinnern unser Schuldigkeit / daß weil Christus  
solche Schmach und Schläge umb unsern willen gelitten hat/wir dieselbe auch  
umb seiner willen gern annehmen und mit Gedult ertragen. Da Christus  
Hebr. 12:1. wohl hätte mögen Freude haben / erduldet er das Creuz und achtete  
der Schande nicht. Nun darumb so lasset uns zu ihm hinaus gehen und  
13: 13. seine Schmach tragen. Er ist nun gesessen zur Rechten auff dem Stuhl  
Apoc. 3:21. Gottes/und wir werden auch mit ihm sitzen auff seinen Stuhl. Um. Die